

3. Kapitel Der Kreislauf des Warenkapitals

Die allgemeine Formel des Kreislaufs lautet: $W' - G' - W \dots P \dots W'$

5 W' erscheint hier nicht nur als Produkt, sondern auch als Voraussetzung der beiden früheren Kreisläufe, da etwa der Akt $G - W$ eines Kapitals die komplementäre Metamorphose $W' - G'$ eines anderen Kapitals einschließt (zumindest insofern ein Teil der Produktionsmittel als Warenkapital vorliegt). Für die Verwertung des Kapitals ist die
10 Reproduktion von W' erforderlich.

Zunächst zeigen sich im Vergleich zu den ersten beiden Kreisläufen zwei Unterschiede.

1. Der Warenkapitalkreislauf eröffnet mit der Gesamtzirkulation. Diese ist abgeschlossen, noch bevor W' reproduziert ist. Im Geldkapitalkreislauf wurde dagegen die Zirkulation
15 von der Produktion unterbrochen, im Kreislauf des produktiven Kapitals stellte die Zirkulation selbst die Vermittlung des Reproduktionsprozesses dar. Die Form die Gesamtzirkulation in $W' \dots W'$ ist $W - G - W$.

2. Der Warenkapitalkreislauf eröffnet mit W' , d.h. „... mit in Warenform vermehrtem
20 Kapitalwert, schließt also von vornherein den Kreislauf nicht nur des in Warenform vorhandenen Kapitalwerts, sondern auch den des Mehrwerts ein.“ (S. 92)

*

„ W' als W' “, also die Waren, gegen die das Ausgangs-Warenkapital eingetauscht wird, haben innerhalb des Warenkapital-Kreislaufs keinen Kapitalcharakter, sondern sind
25 allenfalls das Produkt eines anderen industriellen Kapitals.

Das Warenkapital, mit dem die dritte Form des Kreislaufs eröffnet, ist Resultat kapitalistischer Produktion. W' ist unmittelbar Ware und verwandelt sich im Durchlaufen
30 der beiden Zirkulationsphasen wieder in Ware. Dass es sich um *Warenkapital* handelt, zeigt sich bei Betrachtung des Zirkulationsvorgangs $G - W < A/P_m$. Dem Käufer geht es beim Tausch seiner Waren gegen diese besonderen Waren um ihren anschließenden Gebrauch als Bestandteil seines Produktionsprozesses, insofern fungiert G beim Kauf als *Geldkapital*. In der Hand des Verkäufers sind Arbeitskraft bzw. Produktionsmittel jeweils
35 Waren. Die Produktionsmittel können dabei Kapital in Warenform sein, das der Verkäufer mit dem Verkauf versilbert, „während A für den Arbeiter stets nur Ware ist und erst Kapital wird in der Hand des Käufers, als Bestandteil von P' “ (93).

Der Ausgangspunkt des Kreislaufs ist also *Warenkapital*. Als *Warenkapital* ist es immer
40 doppeltes: Vom Standpunkt des Gebrauchswerts ist es Produkt der im Produktionsprozess angewandten A und P_m , die hier als Produktbildner dienen. Unter dem Gesichtspunkt des Werts stellt es den Kapitalwert P plus den im Produktionsprozess erzeugten Mehrwert dar.

Die Trennung von Kapitalwert und Mehrwert in der Bewegung von W' kann nur in dieser
45 stattfinden, da beide als Ergebnis des Produktionsprozesses in der Warenkapitalform zusammen vorliegen. Durch den Verkauf werden sie trennbar. Die Trennung muss in der Bewegung von W' stattfinden, weil der Mehrwert auch andere als Kapitalfunktionen zu erfüllen hat. Trennbar werden die beiden Wertbestandteile nach der Verwandlung aus der Warenform in die Geldform.
50

Dafür, wie, in welchen Portionen das Warenprodukt realisiert wird, wie also der Ersatz der Wertbestandteile des Produkts ($c+v+m$) stattfinden kann und wie der Kapitalist sie berechnet, spielt der Charakter des Produkts - Maschine oder Garn, diskret oder
55 kontinuierlich - eine Rolle. Mit der Verwandlung von W' in G' verwandelt der Kapitalist - und darauf kommt es ihm als Verkäufer an - alle Wertbestandteile des Produkts ($c+v+m$) in Geld und realisiert damit seinen Verwertungszweck.

Der Zirkulationsvorgang $W' - G'$, mit dem der Verkäufer den Wert (W') realisiert, ist also

60 seiner ökonomischen Qualität nach zweierlei, einfacher Warentausch und zugleich
notwendiges Stadium im Kapitalkreislauf - Bestimmungen, die sich äußerlich sind: im
einfachen Warentausch ist das Quantum, das gekauft wird, bestimmt durch die
Bedürfnisse des Käufers (beispielsweise die Zusammensetzung seines eigenen Kapitals);
auf Seiten des Verkäufers bestimmen die Notwendigkeiten seines Kapitalkreislaufs, was
der Verkauf seiner Waren zu leisten hat, in welchem Verhältnis also dessen
Wertbestandteile zu realisieren sind.¹

65

*

Im zusammenfassenden Vergleich der drei Kreisläufe (S. 96f) wird deutlich,
wofür sie jeweils stehen:

70

Die Form I „... ist ein fertig abgeschlossener Geschäftszyklus, dessen Resultat das zu
allem und jedem verwendbare Geld“ ist. Die Fortsetzung des Kreislaufs ist nur der
Möglichkeit nach gegeben. Die Bewegung $G...G'$ kann erstes und letztes Auftreten eines
Kapitals sein.

75

In der Form II liegen am Schluss – ob in vermehrter Form oder auf einfacher Stufenleiter
– die Voraussetzungen für die Fortsetzung der Kapitalverwertung in Form der
Produktionselemente wieder vor. „Die allgemeine Form der Bewegung, $P...P$, ist die
Form der Reproduktion und zeigt nicht, wie $G...G'$, die Verwertung als Zweck des
Prozesses an.“ (S. 96)²

80

In der Form III liegt das industrielle Kapital im Ergebnis als Warenkapital vor. Es muss
also den Kreislauf erneut eröffnen, um sich in G' umzuwandeln. Im Unterschied zur
Form I sind die Formen II und III also unvollendet und „... schließen daher die
Reproduktion ein.“ (S. 97)

85

Der Unterschied des Warenkapitalkreislaufs zu Form I und II liegt nun darin, dass der
Ausgangspunkt des Kreislaufs das Kapitalverhältnis ist, Kapital im Verhältnis zu dem von
ihm hervorgebrachten Überschuss. Der Zweck – die Verwertung des Kapitals – ist schon
im Ausgangspunkt dieses Kreislaufs festgehalten. Deshalb schließt die Bewegung des
Warenkapitals zum einen den Kreislauf des Kapitalwerts ein, zum anderen den Kreislauf
des Mehrwerts, der somit im Warenkapitalkreislauf nicht nur in die Konsumtion eingeht,
sondern – im Durchschnitt – als Element der Kapitalakkumulation fungieren muss.

90

95 „ W' als Kapitalverhältnis ist hier der Ausgangspunkt und wirkt als solches
determinierend auf den ganzen Kreislauf ein.“ (S. 97)

Zunächst unterstellt der Warenkapitalkreislauf für seinen normalen Verlauf die
„Konsumtion des gesamten Warenprodukts“ (97). Diese umfasst die produktive wie die
individuelle Konsumtion. Die produktive Konsumtion, Gebrauch der gekauften Waren A
und P im Produktionsprozess geschieht durch jedes individuelle Kapital selbst; die
individuelle Konsumtion der Arbeiter, gehört als Mittel der Reproduktion ihrer
Arbeitskraft „der Sache nach“ zum Kreislauf des individuellen Kapitals. Die individuelle
Konsumtion findet außerhalb des Kreislaufs des einzelnen Kapitals statt, „als
gesellschaftlicher Akt, keineswegs als Akt des individuellen Kapitalisten“ (S. 97), außer
die individuelle Konsumtion des Einzelkapitalisten als personifiziertes Kapital.

100

105

1 Hier wird unterstellt, dass die Waren zu ihrem Wert verkauft werden, weil es nur auf die
Analyse der Formunterschiede ankommt. Preisabweichungen sind hier darum nicht Thema;
soviel ist aber klar, dass sie für das Funktionieren des Warenkapitalkreislaufs von
entscheidender Bedeutung sind.

2 Daher die Leichtigkeit für die bürgerliche Ökonomie, sich auf diesen Kreislauf zu berufen,
wenn sie von der besonderen kapitalistischen Form der Produktionsweise absieht und ihr en
Zweck der Produktion von Gütern unterstellt.

110 Im Warenkapitalkreislauf „bildet das verwertete Kapital, in Gestalt des gesamten
Warenprodukts, den Ausgangspunkt und besitzt die Form des sich bewegenden Kapitals“
(98). In dieser Bewegung trennen sich nach der Umwandlung in Geld die Kapital- und
die Revenuebewegung. Der Warenkapitalkreislauf schließt sowohl die Verteilung des
gesellschaftlichen Gesamtprodukts, wie die Verteilung der Produkte der jeweiligen
individuellen Kapitale in Reproduktionsfonds und individuellen Konsumtionsfonds ein.
(S.98)

115 G...G' und P...P eröffnen mit dem einfachen Kapitalwert. Die Erweiterung des Kreislaufes
ist jeweils der Möglichkeit nach eingeschlossen, je nach dem, ob der Mehrwert ganz oder
teilweise kapitalisiert wird. In W'...W' ist die Erweiterung der Reproduktion bereits durch
den Ausgangspunkt, dem Kapitalverhältnis (Kapitalwert plus durch ihn hervorgebrachten
120 Mehrwert) in Warenform gegeben.³

In Form III setzt W' sich selbst voraus. Es ist „...Ausgangspunkt, Durchgangspunkt,
Schlusspunkt der Bewegung, ist daher stets da. Es ist beständige Bedingung des
125 Reproduktionsprozesses.“ (S.98) Ausgangspunkt ist es, indem es als verwerteter Wert in
Warenform vorliegt, die die Teilung in individuellen Konsumtionsfonds und
Reproduktionsfonds einschließt. Durchgangspunkt ist es, weil es noch vor Abschluss des
Kreislaufs reproduziert als (in der Regel) W' eines anderen individuellen Kapitalisten
vorliegen muss. Und Schlusspunkt, indem es als Funktion der produktiven Konsumtion
von A und P_m wertmäßig und gebrauchswertmäßig reproduziert vorliegt.
130 W' ist Produkt und Voraussetzung der Reproduktion der Gesellschaft und muss daher
stets vorliegen.

Im Unterschied zu den anderen Kreisläufen verdankt sich die Schlussform des
Warenkapitalkreislaufs keinem Zirkulationsakt, also der Verwandlung von Ware und
135 Geld. Hier besteht die Verwandlung der funktionellen Form des Kapitals – P...W' - in der
Veränderung der Wertgröße und der wirklichen Verwandlung von Produktionselementen
in neue Gebrauchswerte, von produktivem Kapital in Warenkapital. (S.99)

Der Vergleich der 3 Kreislaufformen (99) zeigt:
140 Im Kreislauf I setzt zwar der Verkauf der produzierten Waren Geldkapital in der Hand
eines Käufers voraus, und der letzte Akt von Kreislauf II, G-W, setzt Produktionsmittel
und Arbeitskraft als Waren voraus, die in den Kreislauf inkorporiert werden. Aber weder
setzt G...G' die gesellschaftliche Existenz von Geldkapital voraus, noch setzt P...P
produktives Kapital außerhalb des individuellen Kreislaufs voraus.

145 Anders verhält es sich im Warenkapitalkreislauf: Hier „...ist W zweimal außerhalb des
Kreislaufs vorausgesetzt.“ (S.99) Sowohl die für die Reproduktion des Kapitalwerts
notwendigen Waren (Produktionsmittel) als auch die Waren, die in der Zirkulation w-g-w
das erste w wertmäßig ersetzen, müssen aus fremder Hand käuflich erwerbbar sein.

150 Dabei muss „auf Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise, als herrschender, (...) alle
Ware in der Hand des Verkäufers Warenkapital sein (S. 100). Sei es in der Hand des
industriellen Kapitalisten als Verkäufer, sei es in der Hand des Handelskapitalisten (auch
wenn er nicht kapitalistisch produzierte Ware einführt). Oder es sind Waren, die sich in
Warenkapital verwandeln:

155 „W'...W' (...) setzt W(=A+P_m) als fremde Waren in fremder Hand voraus, die durch den
einleitenden Zirkulationsprozeß in den Kreislauf gezogen und in das produktive Kapital
verwandelt werden, als Resultat von dessen Funktion nun W' wieder Schlußform des
Kreislaufs wird.“ (S.100)

160

³ In P...P ist die Aufteilung allerdings nur ein Moment in Bezug auf die Stufenleiter der
Reproduktion; diese wird auch von Wertwechsellern der Waren (z.B. durch
Produktivitätssteigerung) beeinflusst. Letztere haben auch Auswirkungen auf Form III. Im
Weiteren wird jedoch von diesen abgesehen.

165 Weil der Kreislauf $W' \dots W'$ in seinem Verlauf das Warenkapital anderer industrieller Kapitale voraussetzt, „fordert er selbst dazu heraus, ihn zu betrachten nicht nur als allgemeine Form des Kreislaufs, d.h. als eine gesellschaftliche Form, worunter jedes einzelne industrielle Kapital (außer bei seiner ersten Anlage) betrachtet werden kann, daher nicht nur als eine allen individuellen industriellen Kapitalen gemeinsame Bewegungsform, sondern zugleich als Bewegungsform der Summe der individuellen Kapitale, also des Gesamtkapitals der Kapitalistenklasse, eine Bewegung, worin die jedes individuellen industriellen Kapitals nur als eine Teilbewegung erscheint, die mit der andren sich verschlingt und durch sie bedingt wird.“ (S. 100f)

170 Denn im Warenkapitalkreislauf stellt die Bewegung des Kapitalwerts, im Unterschied zu den Kreisläufen I und II, nur einen Teil des eröffnenden Extrems dar und „kündigt sich von vornherein an“ (101) als Totalbewegung des industriellen Kapitals: Ein Teil des Warenprodukts ersetzt das produktive Kapital; der andere Teil wird als Revenue verausgabt oder geht ebenfalls in die produktive Konsumtion ein. In diesem Kreislauf ist 175 die Verausgabung des Mehrwerts durch den individuellen Kapitalisten ebenso eingeschlossen wie die individuelle Konsumtion seiner Arbeiterschaft. Schon deshalb, weil der Ausgangspunkt dieses Kreislaufs, das Warenprodukt, in Gebrauchsartikeln aller Art besteht (ob sie nun in die produktive oder individuelle Konsumtion oder in beides eingehen können), die in $W'-G'$ verkauft werden.

180 Besteht das Warenprodukt eines Kapitals in Gebrauchsartikeln, die nicht zur produktiven Konsumtion taugen, ist augenscheinlich, „dass die verschiednen in Produktteilen ausgedrückten Wertbestandteile von W' eine andre Stelle einnehmen müssen, je nachdem $W' \dots W'$ als Form der Bewegung des gesellschaftlichen 185 Gesamtkapitals oder als selbständige Bewegung eines individuellen industriellen Kapitals gilt.“ (102) Bei der Betrachtung der Reproduktion der als Produktteile vorliegenden Wertbestandteile ($c+v+m$) ist zu unterscheiden, ob der Warenkapitalkreislauf als Ausdruck eines individuellen Kapitals oder des gesellschaftlichen Gesamtkapitals gilt.

190 Allgemeines Fazit der Analyse des Warenkapitalkreislaufs ist, dass das kapitalistisch produzierte Gesamtprodukt „sowohl ... Voraussetzung des selbständigen Kreislaufs des individuellen Kapitals, wie ihrerseits durch denselben bedingt“ (102) ist. ⁴

195 Daher ist es notwendig, „die Verschlingungen der Metamorphosen eines individuellen Kapitals mit denen anderer individuellen Kapitale und mit dem für den individuellen Konsum bestimmten Teils des Gesamtprodukts klarzulegen.“ (S. 102) Diese Klarlegung, also "die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals", erfolgt im dritten Abschnitt. Dabei wird die Form III zugrunde gelegt.

Bei der Betrachtung des Kreislaufs des individuellen industriellen Kapitals hingegen werden in der Analyse vorzugsweise die Formen I und II zugrunde gelegt.⁵

200

Im Warenkapitalkreislauf wird auch deutlich, dass die Ausweitung der Produktion bei gleichbleibender Produktivität und deshalb gleichbleibender Produktenmasse voraussetzt, dass das Mehrprodukt die dafür erforderlichen stofflichen Elemente

4 Es ist unzureichend, $W'-G'$ bzw. $G-W$, die zugleich funktionell bestimmte Phasen der Kapitalzirkulation sind, bloß als Momente der gesamtgesellschaftlichen Warenzirkulation zu bestimmen, wie die bürgerliche Ökonomie dies tut.

5 In einem Ausnahmefall kann der Kreislauf auch eines einzelnen Kapitals in der Form III dargestellt werden: In der damaligen Landwirtschaft enthielt die Ernte (= W') in erheblichem Umfang die stofflichen Elemente sowohl des produktiven Kapitals – z.B. die Aussaat; oder auch die Landarbeiter, die mehr oder weniger in Naturalien bezahlt wurden – als auch der Revenue. Insofern hing der W' -Kreislauf des agrikolen Kapitals nicht von außerhalb seiner existierenden Waren ab. Weil die Ernte auch stofflich die wesentlichen Elemente des gesamten W' -Kreislauf umfasst, wird hier augenscheinlich, dass in der Form III "die Bewegung des Kapitalwerts" lediglich einen "Teil der Bewegung der allgemeinen Produktenmasse" beinhaltet.

205 (Produktionsmittel, evtl. auch Lebensmittel für etwa zusätzlich benötigte Arbeiter) enthält. Bei *vermehrter Produktivität* stellt sich der daher gleichbleibende Kapitalwert in einer vermehrten Masse an Produktionselementen dar. Diese bilden „ ... *damit zusätzliches Material für die Verwertung.*“ (S.103)